



ZUM **100** JÄHRIGEN
BESTEHEN DER
HCH. MUERMANN K.-G.

G 60

5/2

GERHARD BECKER

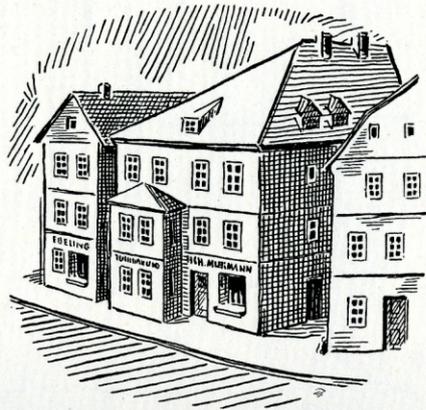
FESTSCHRIFT

ZUM HUNDERTJÄHRIGEN BESTEHEN

DER HCH. MUERMANN K.-G. IN MINDEN

AM 20. AUGUST 1952

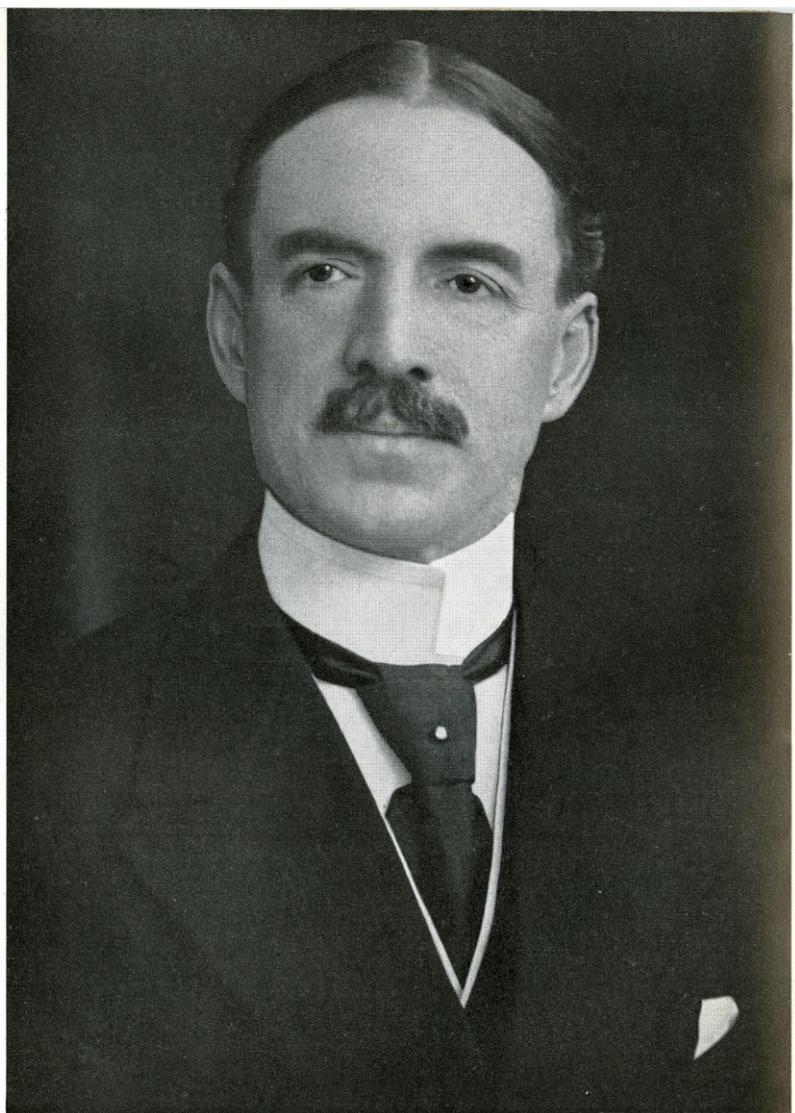




***T**m Hause Obermarktstrasse 2 zu Minden
gründete am 20. August 1852
Heinrich Muermann
ein Tuch- und Wollen-Waaren-Geschäft, das
unter Kommen und Gehen
von Generationen
zu einem der hervorragenden Werke
der deutschen Textil-Wirtschaft
heranwuchs.*

HEINRICH MUERMANN,
Gründer der heutigen Hch.
Muermann K.-G., geboren
am 31. Januar 1827, starb
nach einem schaffensreichen
Leben am 31. Oktober 1911.





Links: CARL HEINRICH MUERMANN, Sohn Heinrich Muermanns, geboren am 8. Dezember 1860, gehörte seit dem Jahre 1887 bis zu seinem Tode am 15. August 1927 der heute 100-jährigen Hch. Muermann K.-G. an. — Rechts: HANS MUERMANN, geboren am 25. September 1864, trat 1890 neben seinem Bruder Carl Heinrich Muermann in die Geschäftsleitung der väterlichen Firma ein. Er starb am 8. Juni 1930.

SOLL UND HABEN

Als in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts das revolutionäre dichterische Schaffen den Menschen in der Welt seiner Arbeit suchte, schrieb Gustav Freytag den Roman des deutschen Kaufmanns. Die ehrbare Vorstellung vom Soll und Haben war auch der Anfang jener Unternehmung, die heute als Hch. Muermann K.-G. auf ein 100jähriges Bestehen zurückblickt.

Heinrich Muermann, am 31. Januar 1827 zu Petershagen in der westfälischen Weserlandschaft geboren, entstammte einem alten Kaufmannsgeschlecht. Einer für ihn selbstverständlichen Berufung folgend, erstattete er für den 20. August 1852 in der Beilage zum 34. Stück des Mindener Sonntagsblattes die ergebene Anzeige von der Eröffnung eines Tuch- und Wollen-Waaren-Geschäftes. Die »vollständige Auswahl in Tuchen, Buckskins sowie sämtlichen dahin schlagenden Artikeln« wurde unter Zusage reeller Bedienung angeboten. Und im Schatten des alt-ehrwürdigen Mindener Doms, in einer Welt gediegenen Bürgertums, gelangte dieser gerade und aufrechte Mensch, der geachtete Kaufmann, zu allseitig gewürdigtem Ansehen und Wohlstand.

Nicht von ungefähr stand ein Kaufmann am Anfang der Hch. Muermann K.-G. Überall dort, wo es gilt, über den Raum der Heimat hinaus Waren und Güter für die Bedürfnisse des täglichen Lebens heranzuführen, wo es gilt, den Einsatz eigener Kräfte und Mittel zu wagen und den eigenen und fremden Wohlstand zu mehren, wird der kluge und weit-sichtige Kaufherr zum Wohltäter von Stadt und Land. Heinrich Muermann wußte, was die Stadt echten Bürgertums und pflichtbewußten Beamtentums brauchte. Wenn heute das Wachsen und Werden seiner Unternehmung rückschauend beurteilt wird, dann verdient festgehalten zu werden, daß er ein außergewöhnlich feines Gefühl für die volkswirtschaftliche Dynamik, die nun einmal die Organisation des menschlichen Lebens formt, besessen hat. Nahezu sechs Jahrzehnte rollte das Geschehen der Firma vor seinen Augen ab. In dieser Zeit wurde die Hch. Muermann K.-G. zu einem der interessantesten Beispiele für die strukturelle Entwicklung unserer Wirtschaft.

Heinrich Muermann blieb zeit seines Lebens ein Pionier. Mit seinem beispielhaften Vorleben gab er

der heutigen Generation das Vorbild zu vielen wichtigen Entscheidungen und Maßnahmen.

Wenn dem geschichtlichen Werden der Firma Gerechtigkeit widerfahren soll, so darf eine weitere ehrwürdige Familie, die Minden zur Heimat erkoren hatte, nicht unerwähnt bleiben. Die Gattin Heinrich Muermanns war eine Tochter des königlichen Kommerzienrates Friedrich Christoph Clemen, der sich mit Stolz zu jenem über Jahrhunderte zu verfolgenden Kaufmannsgeschlecht zählte, das seiner Heimatstadt viele Bürgermeister und Richter gegeben hat. Die Namen Muermann und Clemen sind mit dem Wachsen und Werden der Stadt Minden auf das engste verknüpft. Über Zeiten und Geschehen hinweg reifte jenseits von arm und reich, von Stand und Namen eine Verbundenheit heran, die voller Ehrfurcht und Vertrauen auf die Mauern jener Firma sehen läßt, die – bis auf den heutigen Tag den Namen ihres Gründers tragend – den Sturm aller Zeiten überstanden hat.

Minden wurde in zunehmendem Maße eine Stadt behördlicher Institutionen. Während Beamte und Soldaten in die Stadt einzogen, blieb die Vielzahl wagemutiger Unternehmer, die dem Beispiel Heinrich Muermanns hätte folgen können, aus. So gibt es neben der Hch. Muermann K.-G. nur wenige Firmen, die das wirtschaftliche Leben der Verwaltungsstadt Minden formen sollten. Um so stärker ist das Emporblühen der nunmehr 100jährigen Unternehmung ein Stück des Mindener Wohlstandes geworden.

Heinrich Muermann war ein Kaufmann. Er sah seine besondere Aufgabe nicht nur im Einkaufen und Verkaufen, im Prüfen und Wägen, – als echter Pionier wußte er die fortschreitenden Bedürfnisse unseres Lebens zu erkennen und zu wecken. Stand der Handel mit Tuchen am Anfang der Firma Heinrich Muermanns, so trat bereits im Jahre 1862 – ein Dezennium nach der Gründung – eine Erweiterung ein. Heinrich Muermann hatte erkannt, daß die Uniform, die damals wie heute zum Bild des Verkehrs und des Nachrichtenwesens gehörte, um ihrer Standardisierung willen einer zentral gesteuerten Standard-Fertigung bedurfte. Es gehörte dazu sicher zugleich Weitblick und Vertrauen des damals in Minden amtierenden Oberpostdirektors Braune, um diesen Versuch einer organisierten Produktion von Kleidern zu wagen.

Dieser durch das Zusammentreffen zweier hervorragender Männer begünstigte Entschluß war mehr als eine Intention des Zufalls. Er war ein Symbol der Zeit, die im volkswirtschaftlichen Denken durch das Prinzip der Arbeitsteiligkeit charakterisiert ist. Heinrich Muermann gebührt das Verdienst, diese Arbeitsteiligkeit als einer der ersten auf die Bekleidungs-Fertigung übertragen zu haben. In der Tat hat sich die von ihm entwickelte Heimarbeiter-Organisation überraschend bewährt; sie gewann zunehmende Bedeutung und erstreckte sich bald über das ganze Mindener und Schaumburg-Lipper Land. Selbst nach heutigem Maßstab wurden in damaliger

Zeit ungewöhnlich hohe Leistungen der Ausbringung ermöglicht. Der Wohlstand eines Gewerbes wurde mit der schöpferischen Kraft Heinrich Muermanns auf das engste verquickt.

Zwei Söhne Heinrich Muermanns wurden in die väterliche Firma berufen: Carl Heinrich Muermann und der um 4 Jahre jüngere Hans Muermann. Es muß im Denken und in der Persönlichkeit des Vaters gelegen haben, daß beide Söhne wiederum Kaufleute wurden, um als solche dem Werk seines Lebens zu dienen. In Wahrung einer Tradition, die dem Kaufmannsgeschlecht Muermann zu eigen war, gehörten sie seit ihrem 26. Lebensjahr der väterlichen Unternehmung an. Die kaufmännische Organisation sollte sich bald über weite Gebiete des Deutschen Reiches erstrecken. Filialbüros wurden eingerichtet, bis eines Tages die verkehrstechnische Erschließung zur entgegengesetzten Zentralisierung der Verwaltung führte. Hand in Hand mit dem Aufbau der verkäuferischen Organisation wuchs das imponierende Netz hervorragender Einkaufsverbindungen. Bis in die heutige Zeit bewähren sich geschäftsfreundschaftliche Beziehungen nach allen europäischen Ländern, deren Ruf für die Herkunft edler Tuche besondere Bedeutung hat.

Noch in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts basierte die Organisation der für die Uniformen-Industrie maßgeblichen Hch. Muermann K.-G. auf der vom Gründer in vorbildlicher Weise geschaffenen Heimarbeiter-Organisation. Sie mußte in

einer Welt, deren Arbeitsteiligkeit durch einen neuen Abschnitt hochentwickelter Technisierung eine neue Form der fließenden Fertigung erforderte, zum Erliegen kommen. Die Jahre nach dem ersten Weltkrieg brachten die Verfahren der arbeitstechnischen Vorbereitung eines Taylor und Ford nach Minden. Aus hochentwickelten Schneider- und Schnellnähmaschinen entstand eine Vielzahl von Spezial-Nähmaschinen, deren Arbeitseffekt eine völlig neue Optik schneidertechnischer Herstellung ermöglichte. Die erfahrenen Meister mit ihren Schneidern und Näherinnen wurden in das neue Werk moderner Betriebstechnik geführt. Die Manufaktur Hch. Muermann K.-G. entwickelte sich zur Fabrik. Der Mann auf der Mauer, das Sinnbild der Muermanns, stand mit seinem Schaffen und Denken nunmehr völlig in der eigenen Bastion seiner Fertigungsanlagen.

Die Brüder Carl Heinrich und Hans Muermann wurden erst durch den Tod von ihrem arbeitsreichen Leben getrennt. Viele Jahre zuvor – Anfang 1921 – war Dr. Alfred Kemper, der Schwiegersohn Carl Heinrich Muermanns, in die Firma eingetreten. Ihm blieb es vorbehalten, der Hch. Muermann K.-G. neue und entscheidende Impulse zu geben.

Zu den vorausschauenden Maßnahmen Dr. Alfred Kempers gehört ein Entschluß, der für die Zukunft besondere Bedeutung haben sollte: Die Tuchgroßhandlung der Hch. Muermann K.-G., die Keimzelle des Werkes und in jenem Jahrzehnt eine Basis der

30 Zeilen

sprichwörtlichen Leistungsfähigkeit, verlegte im Jahre 1936 ihren Sitz nach Berlin, an den Brennpunkt des wirtschaftlich-modischen Lebens; sie bezog ausgedehnte Verkaufsräume in einem der berühmten Eckhäuser an der Kreuzung Leipziger und Friedrichstraße. Die dort in nahezu einem Dezennium erworbene Position sollte, als die alte Berliner Welt im Jahre 1945 zusammensank und die Tuchgroßhandlung Hch. Muermann K.-G. ihren Sitz nach Minden zurückverlegte, ein gewichtiger Baustein werden.

Unermeßliche Vorarbeiten waren in den Jahren der Einschränkung und des Mangels zu leisten. Sie waren unter Berücksichtigung des vorliegenden Erfahrungsgutes überwiegend informatorischer Art. Gewiß blieb auch in der Zwischenzeit die Belieferung alter Geschäftsfreunde aufrechterhalten. Das Niveau der Kollektion einer Tuchgroßhandlung von modisch führendem Format konnte jedoch erst im Laufe der letzten Jahre wieder erreicht werden. Die Kollektion der Tuchgroßhandlung Hch. Muermann K.-G. zeigt – wie einst – ein bestechend schönes Sortiment, das sich dank jahrzehntealter Einkaufs-Verbindungen aus den Spitzenleistungen der besten deutschen und ausländischen Webereien zusammensetzt. In gegenseitiger Abstimmung wird auf Qualitätsgebung und Dessinierung weitgehender Einfluß geübt; die Muermann-Kollektion ist reich an Musterungen, die ihr allein vorbehalten bleiben. In Berlin und Essen befindliche Filialbüros beliefern gewichtige Zentren, die einem großen Teil der

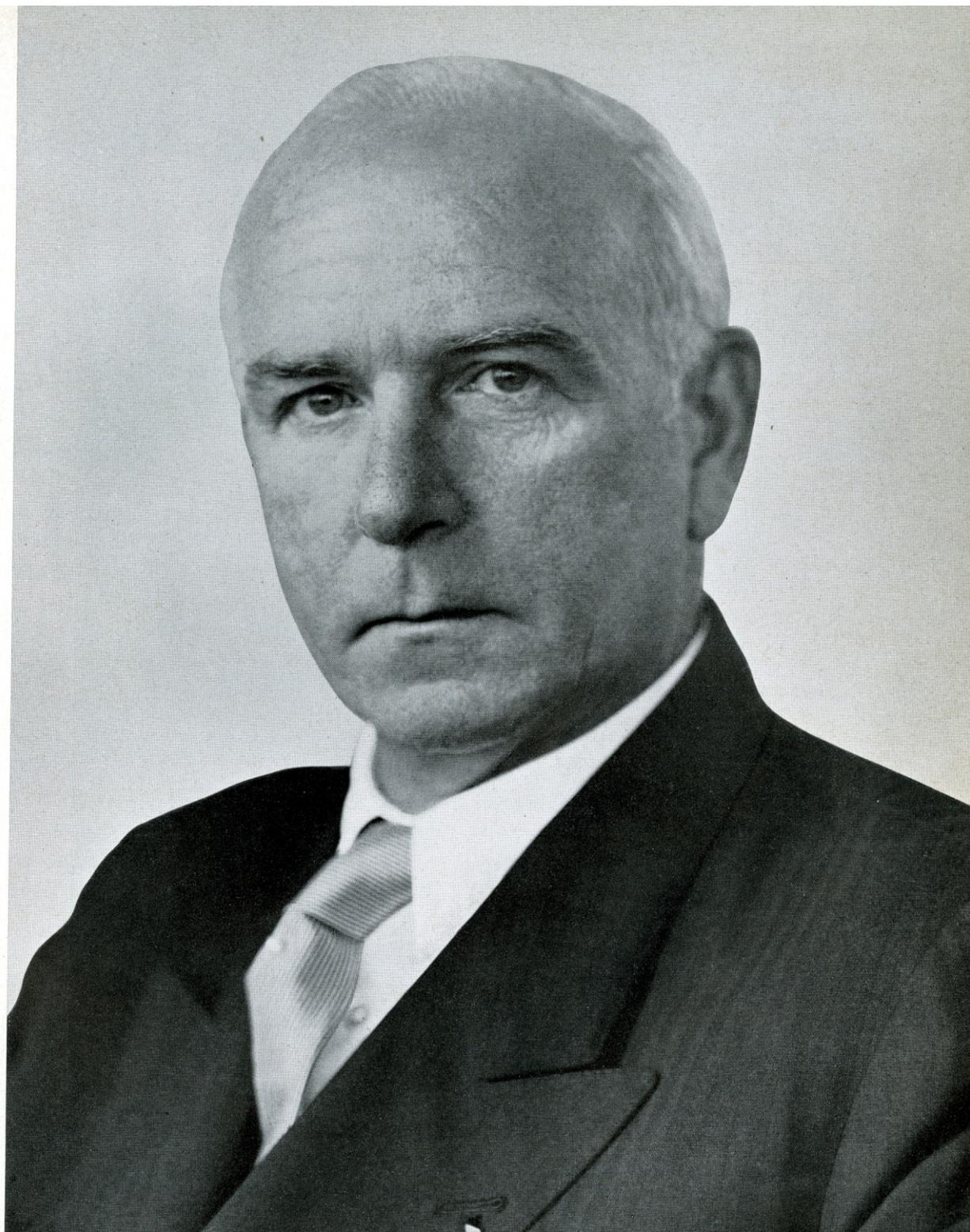
Geschäftsfreunde die Möglichkeit der individuellen Beratung und Auswahl erschließen.

Über den Einrichtungen der Tuchgroßhandlung liegt die Atmosphäre der Gediegenheit. Getreu dem Grundsatz Heinrich Muermanns, seine Kundschaft reell zu bedienen, bleiben die Läger der Tuchgroßhandlung ein Abbild der gediegenen Warenpflege. Auf großen Tischen unter vorbildlichen Lichtverhältnissen werden die Tuche vorgeführt und bewegt. Die Atmosphäre des Vertrauens entspringt aus der allem Beiwerk abholden Welt des feinen Tuches. Sie ist der Sinn der alten Marke, die das Gesicht unserer Zeit erhielt . . .



Die jüngste Entwicklung der Hch. Muermann K.-G. ist bereits in stärkerem Maße durch Dieter Kemper, den ältesten Sohn Dr. Alfred Kempers, getragen. In schwerster Zeit der Umstellung – im Juli 1945 – wurde er als persönlich haftender Gesellschafter in leitende Funktion berufen. Ihm blieb es vorbehalten, die Planungen seines Vaters im wirtschaftlichen Aufbau zu verwirklichen. Anfang 1952 wurde auch Dr. Reinhard Bremme – der Enkel Hans Muermanns – in die Geschäftsleitung aufgenommen.

DR. ALFRED KEMPER,
geboren am 15. Februar 1896,
gehört seit dem Jahre 1921
der Hch. Muermann K.-G.
an. Nach dem Tode von Carl
Heinrich Muermann wurde er
persönlich haftender Gesell-
schafter, um dann 1930, dem
Todesjahr Hans Muermanns,
für mehr als zwei Jahrzehnte
die alleinige Geschäftsführung
zu übernehmen.





Das Tuchlager mit seinem materialgerechten Durchlauf gehört zu den wichtigsten organisations-bedingten Abteilungen für die Tuchgroßhandlung wie auch für die Uniformfabrik

DIE SOZIALEN LEISTUNGEN

Aus dem patriarchalischen Emporblühen der Hch. Muermann K.-G. mußte eine soziale Verantwortung erwachsen, die jenseits aller politischen und propagandistischen Diskussion gelegen ist. In einer bodenständigen Welt heimatlichen Denkens entfaltete sich das soziale Empfinden nicht aus der Welt politischer Parteien, sondern aus dem Begriff der Familie. Heinrich Muermann empfand gegenüber seinen Mitarbeitern, seinen Schneidern und Näherinnen keineswegs als der wagende Unternehmer, sondern als der fürsorgliche Kaufmann, dessen väterliche Güte bitteren Kummer mildern und schmerzende Schäden heilen sollte. Diese Gesinnung hat sich bis zum heutigen Tag erhalten.

Lange bevor die Krankenkassen-Gesetzgebung das für die ganze Welt vorbildliche deutsche Sozialversicherungswesen einleitete, gab es eine Firmen-Krankenkasse, die unermessliche Sorge gebannt hat. Seit Jahrzehnten besteht der Heinrich-Muermann-Unterstützungsverein, der einen aus Firmen-Mitteln geschaffenen und ergänzten Fonds ausgesprochen für Notfälle der Betriebsangehörigen verwaltet. Der Grundsatz der Selbstverwaltung durch Betriebsangehörige hat im Zeitpunkt des 100jährigen Be-

stehens der Hch. Muermann K.-G. seine bewährte Gültigkeit. Es spricht für den von Heinrich Muermann geschaffenen und seinen Nachfahren fortgesetzten Geist, daß diese aus echter Gemeinschaft gewachsene Einrichtung Zeiten und Reiche überdauert hat.

Das Gefühl für Bodenständigkeit hat stets besondere Pflege erfahren. Bauvorhaben der Firmen- bzw. Betriebsangehörigen wurden seit jeher gefördert. Bereits um das Jahr 1900 lebte die Mehrzahl der Firmenangehörigen auf eigener Scholle im eigenen Haus.

Während der Kriegsjahre 1864, 1866 und 1870/71 übernahm Heinrich Muermann Verpflichtungen aus echtem sozialem Empfinden. Er machte sich in hohem Maße um die Betreuung der Soldaten jener Zeit verdient. Im Weltkriege 1914/18 ließ es sich die Hch. Muermann K.-G. besonders angelegen sein, die damals geringen staatlichen Familien-Unterstützungen für alle zum Wehrdienst einberufenen Firmenangehörigen in erheblichem Maße aufzubessern. Mit hohen Auszeichnungen wurden diese aus keinem Gesetz und keinem politischen Druck entstandenen sozialen Leistungen anerkannt. Es erscheint beglückend, daß alle Generationen der

Nachfahren Heinrich Muermanns in gleicher Weise zu denken gewohnt sind. Nach außen stolze Repräsentation vorbildlicher Leistung, sind die in weiten Hallen und Sälen schaffenden Menschen der Hch. Muermann K.-G. – wie all die vielen, die vor ihnen auf dem gleichen Platz saßen – eine Familie geblieben.

Hinter der Nordfront des Werkes erstrecken sich ausgedehnte Gartenanlagen, in deren Mittelpunkt ein vorbildliches Schwimmbad gestellt ist. Hier gibt es in den Sommermonaten als tägliche Unterbrechung emsigen Schaffens wirkliche Pausen der Ruhe und Erholung. Der schöne große Aufenthaltsraum erlaubt für kalte und regnerische Tage Entspannung und Ruhe. Für die leiblichen Bedürfnisse stehen die Einrichtungen einer bewährten Kantine zur Verfügung.

Die sozialen Leistungen der Hch. Muermann K.-G. sind aus dem Wunsche des Helfens entstanden. Jenseits aller Erörterungen wird zu allen menschlichen Problemen des täglichen betrieblichen Lebens gehandelt. Wohl niemandem ist es aufgefallen, daß im Laufe der letzten Jahre eine große Anzahl von

Flüchtlingen ihren dauernden Arbeitsplatz in den Werksälen der Hch. Muermann K.-G. fanden. Es erscheint eine Selbstverständlichkeit, daß jene, die in verlorener Heimat Hab und Gut lassen mußten, gerechten Anteil am wirtschaftlichen Wiederaufleben der Hch. Muermann K.-G. haben. Ihnen allen, den Ortsansässigen und Zugewanderten, ist die Hilfe der heute 100jährigen Hch. Muermann K.-G. sicher, wenn es gilt, unverschuldete Not zu lindern. Stets gilt das Wort Dr. Alfred Kempers: wer mit Fleiß an seinem Arbeitsplatz gestanden hat und dennoch in Not geraten ist, – dem muß und wird geholfen werden.

Die Hch. Muermann K.-G. ist stolz auf ihre Arbeits-Veteranen. Alle, die ein Leben lang das tägliche Schaffen dieser Firma gewidmet haben, brauchen um ihren Lebensabend nicht zu bangen. Sie wissen, daß ihre Treue zum Arbeitsplatz belohnt wird. Die Hch. Muermann K.-G. rechnet es sich zur Ehre an, für jene, die im hohen Alter in den wohlverdienten Ruhestand treten, zu sorgen. Die Pensionäre aber wiederum bleiben das würdige Vorbild für die junge Generation, die in das Werk eingezogen ist.



SCHLUSSWORT

Die vorliegende Festschrift sollte einige Gedanken zur Besinnung um ein 100jähriges Schaffen übermitteln. Fernab von nackten, nüchternen Zahlen einer seelenlosen Maschinerie mag sie die dynamische Spannung des täglichen Lebens als Brücke vom Gestern zum Heute darstellen. Was sich im Bild der Gegenwart aus jahrzehntelangem Werden präsentiert, ist ein Stück der Verbundenheit, die aus landschaftlicher Heimat in die weite Welt hinausreicht. Die Hch. Muermann K.-G. weiß Dank allen alten und neuen Freunden des Hauses, den Lieferanten, Kunden und Behörden, den ergrauten und jungen Mitarbeitern des Innen- und Außendienstes, nicht zuletzt den Angehörigen des Betriebsrates, der den Frieden des Schaffens erhalten half.

Eine Festschrift für die Freunde der auf ihr 100jähriges Bestehen
zurückblickenden Hch. Muermann K.-G. zu Minden in Westfalen

